

TRAPEZ: 2. Projektforum

29. Juli 2020 Wien

Geschlechtsspezifische Pensionsunterschiede in Österreich: Wissen, Sichtweisen und Bedarfe der Frauen

Dr.ⁱⁿ Ingrid Mairhuber (FORBA)

EU-kofinanziertes Projekt TRAPEZ: Transparente Pensionszukunft –
Sicherung der ökonomischen Unabhängigkeit von Frauen im Alter

Zielsetzungen der qualitativen Teilstudie

- **Wissensstand** von Frauen bezüglich **Pensionskontoregelungen** und **Pensionsansprüchen klären**
- **Sichtweisen** der Frauen hinsichtlich **Bestimmungen der PV** und **Ursachen des GGP in Erfahrung bringen**
- **Individuelle Handlungsmöglichkeiten** und **Ressourcen** von Frauen **erkennen**
- **Inanspruchnahme** von **Informationsangeboten** und **Veränderungsbedarfe** von Frauen **erarbeiten**

Methoden

- Detaillierte Aufarbeitung der **Bestimmungen der österreichischen Pensionsversicherung/des Pensionskontorechtes** für die Zielgruppe
- Qualitative Erhebung: **11 leitfadengestützte Interviews** mit Frauen und **3 Fokusgruppen** (mit insgesamt 26 Frauen) zwischen 30 und 55 Jahren
- **Besonderheit**: Befragte Frauen wurden im Zuge der Durchführung **über die Bestimmungen** des österreichischen Pensionsversicherungsrechtes **informiert**

Sample

- **Alter:** zwischen 30 und 56 Jahren
- **Bundesland:** Wien, OÖ, NÖ, Salzburg, Burgenland (Stadt, Land)
- **Höchster Bildungsabschluss:** Pflichtschule, Lehre, Matura bis Universitätsabschluss
- **Familienstand/Kinder:** ledig, verheiratet, geschieden, in Lebensgemeinschaft, verwitwet, keine Kinder, bis zu 4 Kinder
- **Erwerbsstatus/Arbeitszeit:** Arbeiterinnen, Angestellte, Führungskräfte, erwerbslos; zwischen 10 und 40 Wochenstunden
- **Mit und ohne Migrationshintergrund**

Ausgewählte Ergebnisse

Pensionsversicherung/-kontorecht (1)

- **Großes Informationsdefizit/großer Informationsbedarf**
- **Regelungen sind größtenteils** (unabhängig vom Alter, höchster abgeschlossener Ausbildung etc.) **nicht bekannt** – auch jene nicht, die sich positiv auf die Pensionsleistung auswirken
- Selbst Regelungen der **Kindererziehungszeiten sind nicht** (ausreichend) **bekannt**

Wie gesagt, ich habe mit gar nix gerechnet, ich habe da ja nie reingeschaut in diesen Rechner. Und für mich ist das natürlich jetzt eine schöne Nachricht. (Frau G., 42 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Akademikerin, NÖ/Land)

Pensionsversicherung/-kontorecht (2)

- Möglichkeit der **freiwilligen Weiter- oder Selbstversicherung** während der **Angehörigenpflege** weitestgehend unbekannt

Nein, diese Möglichkeit [der freiwilligen Weiter- oder Selbstversicherung während der Angehörigenpflege] habe ich überhaupt nicht gewusst. Nein, ich kenne auch Leute, die in so Situationen kommen, da kommt mir nicht vor, dass das irgendwer weiß. (Frau D., 42 Jahre, verheiratet, Akademikerin, Wien)

- **Anrechnung von Zeiten der Arbeitslosigkeit** ist nicht bekannt

Das ist aber schon einmal eine gute Nachricht, weil das habe ich mir nicht gedacht, dass das auch mit berechnet wird, also dass da trotzdem was eingeht aufs Pensionskonto. (Frau H., 48 Jahre, geschieden, 1 Kind, BHS, länger erwerbslos, Wien)

Pensionsversicherung/-kontorecht (3)

- „**Lebenslange Durchrechnung**“ sowie **Zu- und Abschläge** – ebenfalls kaum bekannt (vor allem Zuschläge nicht bekannt!)
- **Informationen** betreffend **Ausgleichszulage fehlerhaft**: Frauen gehen davon aus, dass es einen individuellen Anspruch auf eine Mindestpension gibt. Jedoch gibt es in Österreich nur eine vom Familienstand abhängige Ausgleichszulage.

Das ist sicher leichter, wahrscheinlich, wenn man 2 Mindestpensionen kriegt, trotzdem hat man nur einen Haushalt zu erhalten, einmal Miete zahlen und das Ganze. Das ist, denke ich mir, dass es schon leichter ist (Frau C., 49 Jahre, verheiratet, 4 Kinder, Heimhelferin, Wien)

- **Informationsmaterialien** (Folder, Broschüren) nicht/kaum bekannt, „zu viel gesetzliche Details“, Fachbegriffe schrecken ab; **allgemeine, aber komplexe Info nicht auf eigene Situation anwendbar**

Pensionsversicherung/-kontorecht (4)

➤ **Nicht-Kenntnis der Bestimmungen** trägt auch dazu bei:

✓ **Kein Vertrauen in die PV** – vor allem bei den jüngeren Frauen

Weil ich glaube, dass, bis es bei mir einmal soweit ist, bis ich Pension kriege, sich da eh schon fünfmal was geändert hat. Und wer weiß, ob dann...ob man dann überhaupt noch was kriegt. Keine Ahnung. (Frau B., 33 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Akademikerin, Salzburg)

✓ Aber auch ältere Frauen sind **verunsichert**

Ehrlich gesagt, denke ich nicht viel über die Pension nach, weil ich denke mir, es ändert sich ständig was. Ich habe noch ziemlich bis dahin. Jetzt bin ich 49 geworden. Wer weiß, was noch kommt, wie oft sich das noch ändert. (Frau C., 49 Jahre, verheiratet, 4 Kinder, Heimhelferin, Wien)

Pensionsversicherung/-kontorecht (5)

- **Notwendiges Vorausdenken** (Grundannahme des Pensionskontos) ist eine **Überforderung**
- ✓ Pension ist zu weit weg – **jetzt über die Runden kommen; Vereinbarkeit jetzt schaffen**

Na ja, es geht ja viel darum, also das sind Entscheidungen, die man relativ früh treffen muss, damit sie Auswirkung haben, also eben, dass man sagt, man arbeitet so und so viele Jahre, man beginnt mit einem bestimmten Alter. Aber das macht keiner, so lebt keiner. (Frau S., 42 Jahre, ledig, 1 Kind, Akademikerin, Wien)

- Kein Vertrauen – **private Absicherung als theoretische Alternative** (nicht leistbar und letztendlich auch kein Vertrauen)

Eigene Absicherung – Pensionshöhe (1)

- Von **Kontoerstgutschrift** „entsetzt“

Da war, glaube ich, die Mitteilung bei einem absurden Betrag von 370,00 Euro monatlich oder so, was mir laut denen zustehen würde. (Frau A., 53 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Angestellte, 35 Stunden, Wien)

Ja, bei mir waren es lächerliche 400 Euro (lacht). (Frau H., 52 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Arbeiterin, 32 Stunden, OÖ/Land)

- **Keinen (weiteren) Blick aufs Pensionskonto** – auch aus Angst vor niedriger Leistung – Information daher sehr wichtig!
- Frauen geben **nach Interviews/Fokusgruppen** an, sich weiter informieren zu wollen/einen **Blick aufs Pensionskonto** zu machen

Eigene Absicherung – Pensionshöhe (2)

- Höhe der eigenen zukünftigen Pension wird als **sehr gering eingeschätzt** (Berufsunterbrechungen, Teilzeit, Arbeitslosigkeit, geringfügige Beschäftigung)
- **Ausreichende Pensionsleistung:** Ersatzrate müsste laut der interviewten Frauen zwischen **75% – 100%** betragen! (Bei Teilzeit auch mehr) – sehr niedrige Einkommen (vor allem Arbeiterinnen)

Dasselbe Einkommen, was ich jetzt habe. (Frau L., 55 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, vollzeitbeschäftigte Arbeiterin, OÖ/Land)

Eigene Absicherung – Pensionshöhe (3)

- **Abhängigkeit vom Partner wird in Kauf genommen –** Frauen, die **sehr lange Erwerbsunterbrechungen** aufgrund von Kindererziehung oder Angehörigenpflege haben

Zwischendurch mache ich mir schon Gedanken. Und ich weiß, dass ich sicher nicht sehr viel Pension kriege, weil ich sehr lange bei den Kindern zuhause war und ich bin im Alter sicher von meinem Mann total abhängig. (Frau I., 53 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Akademikerin, 20 Stunden, Burgenland)

Eigene Absicherung – Pensionshöhe (4)

- Frauen, denen **auch im Alter ihrer finanzielle Unabhängigkeit** sehr wichtig ist

Also ich muss ehrlich sagen, ich habe mir noch keine Gedanken darüber [=Alterssicherung] gemacht, ich habe mir nur das eine gedacht: Kommt man ohne Partner mit dem Geld aus? Und da habe ich mir gedacht: Okay, sollte man alleine einmal da sein, käme ich aus. (Frau E., 55 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, leitende Angestellte, Vollzeit, OÖ/Land)

Eigene Absicherung – Pensionshöhe (5)

- **Finanzielle Unsicherheit und Abhängigkeit** werden aber auch stark **verdrängt**

Aber eben, man weiß ja nicht, was für ein Esel geritten wird, dass er dann auf einmal sagt: „So, und jetzt dann Tschüss, ich gehe jetzt“ (...). Aber ich glaube, da denkt keiner darüber nach: Wie, wie komme ich dann aus? Was für ein Auskommen mit meinem Einkommen habe ich nachher? Da denkst nachher erst drauf, wenn du wirklich in der Situation bist. (Frau P., 53 Jahre, verheiratet, 1 Kind, Lehre, Arbeiterin, 23 Stunden, OÖ/Land)

- Durch Thematisierung in den Interviews und Fokusgruppen werden sich **Frauen bewusst und denken darüber nach etwas zu ändern**

Geschlechtsspezifischer Pensionsunterschied (1)

- **Der enorme Unterschied** wird als **große Ungerechtigkeit** empfunden

Ich weiß die Zahl nicht genau, aber gigantisch, gigantische Schlechterstellung. Ich finde das ganz schrecklich, ... (Frau E., 55 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Leitende Angestellte, 40 Stunden, OÖ/Land)

Wir pflegen die Kinder, wir pflegen die Angehörigen und am Ende landen wir in der Altersarmut und sind wieder von Männern abhängig, die uns erhalten. Also da, wirklich, da gruselt es mich.
(Frau U., 50 Jahre, Akademikerin, 35 Stunden, Wien)

Geschlechtsspezifischer Pensionsunterschied (2)

- **Geschlechtsspezifischer Einkommensunterschied** und geschlechtsspezifische **Arbeitsteilung** als Ursachen erkannt

Sind ja auch die Einkommen noch entsprechend unterschiedlich. Wahrscheinlich auch weil Frauen halt mehr Zeiten in Familie oder Soziales, Pflege, Kinder und so investiert, dadurch fällt natürlich Arbeitszeit weg. Das finde ich sehr ungerecht, weil eigentlich sollte man ja gerade das lohnen. (Frau A., 53 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Angestellte, 35 Stunden, Wien)

Pensionssplitting (1)

- Gegenüber **freiwilligem Pensionssplitting** skeptisch

Finde ich toll, aber es wird keiner freiwillig machen. Also mein Mann würde nicht auf die Idee kommen. Er geht ja mit der Idee hinein: Ja, wir sind doch eh zusammen die nächsten 40 Jahre. Ja, er geht ja mit der Idee: Wozu? Mein Geld ist ja dein Geld, das höre ich mir jeden Tag an. Aber wenn es Streit gibt, ist es plötzlich sein Geld und mein Geld. (Frau M., 40 Jahre, verheiratet, 2 Kindern, Akademikerin, erwerbslos, Wien)

- **Verpflichtendes Pensionssplitting** – teilweise Zustimmung

Solange es eine freiwillige Geschichte ist, kommt es drauf an, wie diese [getrennten] Partner zueinanderstehen, ob er auch gewillt ist, das zu tun. Und das hinterfrage ich halt dann immer in solchen Situationen. Da kann eine Verpflichtung echt Sinn machen. (Frau H., 48 Jahre, geschieden, 1 Kind, BHS, 30 Stunden, Wien)

Pensionssplitting (2)

➤ **Argumente der Frauen gegen das Splitting**

✓ **Vom Partner abgeleiteter Anspruch**

Aber ich will einfach mein eigenes Geld haben. Und ich will – weiß ich nicht – unabhängig sein. (Frau B., 33 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Akademikerin, 25 Stunden, Salzburg)

✓ **Sorge-Arbeit von Frauen unterschiedlich viel wert** (in Abhängigkeit vom Einkommen des Partners)

✓ **Bei kleiner Pension des Partners** (z.B.: Arbeiter) **keine wirkliche Verbesserung**

✓ **Kein gesellschaftlicher Ausgleich für unbezahlt Sorge-Arbeit**

Also schöner wäre es, wenn nicht das, das Wenige, was da ist, noch geteilt werden muss, sondern wenn das schon von außen käme. (Frau G., 42 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Akademikerin, 15 Stunden, NÖ/Land)

Handlungsmöglichkeiten von Frauen (1)

➤ **Längerer Verbleib am Arbeitsmarkt** und/oder **wöchentliche Arbeitszeit** erhöhen – **eingeschränkt durch:**

- ✓ Frauen sind sehr früh „**zu alt für den Arbeitsmarkt**“

Also, wenn man jung ist, kann man sich überlegen und kann das in Angriff nehmen. Ja, aber mit 50+, wenn die Firmen dich nicht wollen, und du keine Hoffnung auf einen Job hast, wie sollst du mehr einzahlen und mehr verdienen und die Pension verbessern? (Frau L., 56 Jahre, Pflichtschule, erwerbslos, Wien)

- ✓ **Vereinbarkeitsproblematik:** fehlende KBE und/oder Väter, qualifizierte TZ-Jobs mit höherer Stundenzahl

Also ich möchte eigentlich so bald wie möglich wieder mehr arbeiten. Und ich fände das natürlich auch sehr attraktiv, wenn man sagt, okay, man ist jetzt zu zweit, und dann arbeiten halt beide nur 30 Stunden. Ja, aber wo geht das? Du musst einmal die Arbeitgeber finden, weil dann sind ja beide teilzeitbeschäftigt. (Frau B., 33 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Akademikerin, 25 Stunden, Salzburg)

Handlungsmöglichkeiten von Frauen (2)

- ✓ **Im Alter keine 40 Stunden mehr arbeiten** wollen/können – nach vielen Jahren der 2/3-fach-Belastung; auf Gesundheit schauen (müssen)

Und das muss man auch bedenken, wenn man älter wird. Es ist vielleicht der Wille da, dass ich wirklich Vollzeit jetzt arbeiten gehe. Die Kinder sind auch groß genug. Aber da hat man keine Kraft mehr dafür, weil man schon so viel irgendwie gemacht hat im Leben.
(Frau A., 53 Jahre, 2 Kinder, 35 Stunden, Wien)

- ✓ In **manchen Branchen** (z.B.: Pflege, Kinderbetreuung) sind **40 Stunden** – vor allem im Alter – **nicht/kaum möglich**

Es ist auch schwer, in dieser Branche [=Langzeitpflege] sehr schwer, eine Vollzeitstelle zu finden. Die nehmen überall nur Teilzeit und erwarten, dass man im Pflegebereich Überstunden macht. (Frau C., 49 Jahre, 4 Kinder, Heimhelferin, 25 Stunden, Wien)

Handlungsmöglichkeiten von Frauen (3)

✓ Männer und Betriebe „nicht überfordern“

Also er war der Erste in der Firma, der in Karenz gegangen ist. Er ist trotzdem befördert worden. Er hat trotzdem sehr viele positive Rückmeldungen, hat trotzdem eine Gehaltserhöhung bekommen und war zweimal in Karenz. Also es ist schon so, ich glaube, er will den Bogen nicht überspannen und jetzt auch noch Elternteilzeit. (Frau G., 42 Jahre, 2 Kinder, verheiratete, Akademikerin, 15 Stunden, NÖ/Land)

➤ Konflikte in der Beziehung werden vermieden (Umverteilung der unbezahlten Versorgungsarbeit, Pensionsplitting etc.)

In einer vorher funktionierenden Ehe kommt man dann [Splitting] zum Streiten, oder so. (Frau K., 47 Jahre, 2 Kinder, verheiratet, Matura, geringfügig Beschäftigt, Burgenland)

➤ Möglichkeit der Höherversicherung in der PV nicht bekannt, stößt aber auf sehr großes Interesse – muss Frau sich aber auch leisten können – oder aus dem „Familienbudget“

Maßnahmenvorschläge (1)

- Pensionsversicherung/-recht
- ✓ **Ausgleich** für **geschlechtsspezifische Arbeitsteilung**
 - **Höhere Beitragsgrundlage** für Kindererziehungszeiten
 - **Längere Pflegekarenz/-teilzeit** und höhere Beitragsgrundlage
 - Anrechnung von **Elternteilzeitjahren**

Die Kinderbetreuung sollte viel stärker berücksichtigt werden. Weil auch das, was ich mit einem Kind nach diesen 4 Jahren mache, das ist jede Menge Arbeit, die ganze Schulzeit hindurch. Und das sind viele Stunden täglich. Und das wird einfach ignoriert, da gibt es gar nix. Und wenn ich dadurch nur 20 Stunden arbeite, dann fehlen mir 20 Stunden, die ich in die Familie investiere. (Frau A., 53 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, 35 Stunden, Wien)

Maßnahmenvorschläge (2)

- ✓ **Neu-Definition** des zugrundeliegenden **Leistungsprinzips**

Und vor allem, und das ist das Hauptproblem, das System gehörte grundlegend geändert. Es geht jetzt ja nur darum, was man hackelt und was man verdient. Also diese Arbeit, die man dann für die Gesellschaft leistet, Erziehungsarbeit, oder diese ganze unbezahlte Arbeit, dass halt der Laden rennt, wird ja nicht gesehen. (Frau B., 33 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Akademikerin, 25 Stunden, Salzburg).

- ✓ **Höhere Aufwertungsfaktoren** für niedrige Einkommen bzw. zum Ausgleich des *Gender Pay Gap*
- ✓ **Individuelle Ausgleichzulage** unabhängig vom Familienstand – wie vor 1972
- ✓ **Aktive Informationsformate** und **niederschwellige (modulare) Informationsmaterialien**, auch für Jüngere

Maßnahmenvorschläge (3)

- Veränderungen am **Arbeitsmarkt und im Erwerbsleben**
- ✓ Abbau des Einkommensunterschiedes – **Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit**

Ich sage einmal, dass das einmal gleichgestellt wird für Männer und Frauen, lohnmäßig, weil, wenn jetzt eine Frau auch mehr verdient, dann kriegt sie in der Pension auch einmal mehr. Also das ist für mich schon einmal die Grundlage. (Frau L., 55 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Vollzeit, OÖ/Land)

Das gehört auch von Grund auf gleich einmal abgestellt. Es muss für jeden das gleiche Geld geben, ja, egal ob du Mann oder Frau bist. (Frau K., 47 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, geringfügig, Burgenland)

Maßnahmenvorschläge (4)

- ✓ **Qualifizierte Teilzeitarbeitsplätze** mit höherer Stundenzahl – auch am Land (!)

Ich weiß nicht, wo sind die ganzen Frauen, die eine gute Ausbildung haben und die dann einen Teilzeitjob machen. Also ich habe es ja bei mir gesehen. Ich habe ja geschaut. Ich habe einen Teilzeitjob, einen anderen gesucht, aber es ist... Ich weiß nicht, es gibt nix gescheites. (Frau B., 33 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Akademikerin, 25 Stunden, Salzburg)

Maßnahmenvorschläge (5)

- ✓ Unternehmen müssen auch ältere Frauen (weiter-)beschäftigen – **altersgerechte Arbeitsplätze**
- ✓ **Partner/Väter** sollten ihren Anteil der **unbezahlten Sorgearbeit übernehmen (können)** – Begrenzung von Überstunden; **30 Stunden-Woche**

Und ich würde auch allgemein die Arbeitszeit begrenzen für alle. Ja, ich finde, das ist untragbar für eine Familie, wenn auch nur ein Partner 50 Stunden und mehr in der Woche arbeitet, weil der ist de facto nicht anwesend. (Frau A., 53 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, 35 Stunden, Wien)

Maßnahmenvorschläge (6)

➤ Verbesserung der Rahmenbedingungen

- ✓ Leistbare, qualitativ hochwertige **Kinderbetreuungseinrichtungen** – erfordert auch mehr Personal

Was aber bei uns am Land gemacht gehört, ist einmal, dass man schaut, dass die Kinder eine Möglichkeit zur Betreuung haben. Bei uns in der Volksschule ist aus um 11.15 Uhr. Um 11.15 Uhr ist der Unterricht aus an 3 Tagen der Woche. Bitte, was mache ich mit diesen Volksschulkindern? (Frau I., 53 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Burgenland)

- ✓ Leistbare, qualitativ hochwertige **Nachmittagsbetreuung** von Kindern im schulpflichtigen Alter
- ✓ Leistbare, qualitativ hochwertige **(mobile) Betreuungs- und Pflegedienste für hilfsbedürftige Angehörige** – erfordert auch mehr Personal

TRAPEZ

Transparente Pensionszukunft

Sicherung der ökonomischen
Unabhängigkeit von Frauen im Alter

 Bundeskanzleramt
Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz

